

Der Gummibaum kommt zu ganz neuen Ehren

BAD WALDSEE - Bevor die fünfte Jahreszeit richtig Fahrt aufnimmt, ist in Bad Waldsee Theaterzeit. In diesen Wochen bestimmen die Bretter der Bühne im Gemeindehaus St. Peter vielleicht nicht die Welt, aber doch den Alltag der Kolpingtheater-Familie. Heuer geistert „Nikolaus Nachtigall“ durch deren Köpfe. Premiere ist am Samstag.

**Von unserer Mitarbeiterin
Dagmar Brauchle**

Franz Müller schleppt einen mannshohen Gummibaum die Treppen hinauf. Der Gummibaum – *Ficus elastica* – wird wohl eine zentrale Rolle in der Amtsstube spielen, die auf der Theaterbühne des Gemeindehauses langsam Gestalt annimmt. Schreibtische, Terminplaner, Bürgermeisterporträt und jede Menge Aktenordner – alles da, was man sich so vorstellt.

Die Leiter gehört da nicht hin, die brauchen Markus Lorinser, Uwe Auer und Roland Metzler. Die drei sind für Bühnenbau und Technik verantwortlich und haben in den Tagen vor der Premiere noch einiges zu tun. Dieses Jahr, so viel sei verraten, basteln sie an einem gewagten Spezialeffekt. „Die besten Einfälle kommen beim Einkehren nach den Proben“, verrät Christine Auer. Sie gibt in diesem Jahr die Putzfrau im Rathaus. Wie ihr Bruder Christof Rauhut – er ist das Gespenst Nikolaus Nachtigall – hat sie schon als Kind Theaterluft geschnuppert. Vater Hubert Rauhut war Schauspieler und über 20 Jahre lang Spielleiter des Waldseer Kolpingtheaters, Mutter Anneliese unterstützt ihre Schwiegertochter Sabine Rauhut noch heute in der Maske.

Und die nächste Generation steht schon in den Startlöchern: Enkelin Anna Auer tritt in Sachen Maske in Omas Fußstapfen, hilft schon fleißig mit und absolviert demnächst einen Theater-Schminkkurs. Lebkuchen und Cola gehören auch nicht direkt zum Bühnenbild, das ist Nervennahrung

während der Proben. Für manch einen vielleicht auch Abendessenersatz. Denn Theaterzeit ist Ausnahmezustand für alle Akteure und ihre Familien. Nach zwei ersten Leseproben im September stehen gut zwei Wochen Pause an. Aber nicht etwa zum Ausruhen. „Text auswendig lernen“ heißt die Devise, die Ulrich Hörmann, seit zehn Jahren Regisseur, für diese Zeit ausgibt. „Wenn der Text sitzt, kann man sich besser auf die wichtigen Kleinigkeiten konzentrieren.“

Von Oktober an trifft man sich dann zweimal pro Woche zum Proben – und zwar von Anfang an ohne Textbuch. Deshalb ist von der ersten Probe an Souffleuse Ursula Bareth mit dabei. „Die wichtigste Person unserer Gruppe kann Texthänger und künstlerische Pause an der Nasenspitze der Schauspieler unterscheiden“, heißt es in der Theaterfamilie. „War gar nicht so einfach, einen Gummibaum zu besorgen. Dabei standen die doch früher in jedem Wohnzimmer.“ Ächzend stellt Franz Müller das gute Stück ab. Mag der Gummibaum auch out sein – im diesjährigen Kolpingtheater kommt er zu neuen Ehren.

„Der Geist im Rathaus“

Nikolaus Nachtigall, „Der Geist im Rathaus“, hält in der Komödie von Hans Schimmel die Rathausbeamten samt Bürgermeister auf Trab und wird die eine oder andere Lachsalve auslösen. „Das Stück war ein Glücksfall für uns“, freut sich Hörmann. Die Gruppe hatte schon mehrere Stücke ohne Begeisterung gelesen, als ihnen der Rathaus-Geist in die Hände fiel. Ein Dreiaakter, der flexibel an jedes Ensemble angepasst werden kann. Da haben sie gleich zugegriffen. „Es ist für uns gar nicht so einfach, immer ein passendes Stück zu finden. Wir sind eine feste Gruppe mit neun Schauspielern und brauchen für jeden eine Rolle“, sagt Hörmann. Und Christine Auer ergänzt: „Wir spielen doch alle gern.“

Am kommenden Samstag ist es so weit. Auch wenn die bevorstehende Premiere bei den Schauspielern für ge-



Treffen sich zur Lagebesprechung für die Premiere am kommenden Samstag: Uwe Auer (Technik), Robert Amann (Schauspieler) und Regisseur Ulrich Hörmann vom Kolpingtheater.
Foto: Gottfried Brauchle

hörigen Nervenkitzel sorgt, freuen sie sich alle darauf. Jeder hat sein eigenes Ritual für den Premierentag. Franz Müller joggt, duscht und geht dann zu Fuß ins Theater. „Man braucht den festen Ablauf, sonst hat man das Gefühl, es stimmt was nicht.“ Christine Auer bekommt seit über 30 Jahren von ihrer

Familie schon nachmittags frei, „weil da eh nichts mehr mit mir anzufangen ist“. Auch sie läuft bei jedem Wetter ins Gemeindehaus. Und wenn der Vorhang aufgeht, wird das Publikum nichts mehr vom Lampenfieber spüren und sich beim Spiel der Vollblutschauspieler köstlich vergnügen.

i Aufführungstermine sind am 17. Januar um 15 Uhr und um 20 Uhr, am 18., 23., 24., 25., 30. und 31. Januar sowie am 1. Februar jeweils um 20 Uhr. Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf bei Elektro Keßler und an der Abendkasse.